



Gelber Container lüftet Geheimnisse des Meeres

FORSCHUNG Minister Stratmann besucht Messstation im Watt vor Spiekeroog – Lob für Projekt der Uni Oldenburg

Spiekeroog - Der CDU-Politiker kündigt mehr Geld für die Meeresforschung an. Die Daten sind für den Klimawandel interessant.

Von Marco Seng,

Redaktion Hannover

Sanft schaukelt der gelbe Container in den Nordseewellen vor Spiekeroog. Der Wind weht nur mäßig, als Lutz Stratmann (CDU) nach der ersten Sprosse der 14 Meter hohen Leiter greift. Das Boot macht noch einen Satz, dann wagt der Wissenschaftsminister den Sprung. Ein falscher Tritt, und die Strömung hätte ihn mitgerissen. Doch Stratmann erklimmt die Forschungsstation im Watt problemlos. Für die mitgereisten Wissenschaftler der Universität Oldenburg ist die Klettertour im Seegatt, dem schmalen Durchlass zwischen Spiekeroog und Langeoog, Routine.

Die Messstation ist seit Herbst 2002 in Betrieb. Stratmann kann sie von seinem Ferienhaus auf der Insel fast sehen. Nun will er persönlich begutachten, was sich in dem Container verbirgt. Forschungsförderung, Land und Uni haben rund neun Millionen Euro in die Forschergruppe „BioGeoChemie des Watts“ investiert. Der CDU-Politiker sieht bei der anstehenden Anschlussfinanzierung keine Probleme. „Die Klimaveränderung spricht dafür, dass Meeresforschung in Niedersachsen einen neuen Stellenwert erhalten muss.“

Was Stratmann hört, dürfte ihn in seiner Meinung bestärken. „Die Station ist einzigartig“, sagt Jürgen Rullkötter, Sprecher der Forschergruppe. Rullkötter meint etwa die Manganmessung, die den Experten Aufschluss über die Aktivität von Mikroorganismen im Watt gibt und nirgendwo auf der Welt so intensiv betrieben wird.

Die Technik in dem 35 Meter langen Pfahlrohr, das zehn Meter tief in den Meeresgrund gerammt wurde, entlockt dem Wasser noch andere Geheimnisse. Die automatische Station funkt alle Daten nach Spiekeroog, von wo aus sie per Telefon an die Uni weitergegeben werden. Alle 14 Tage kommen Physiker und Chemiker zu Besuch. Insgesamt 70 Forscher profitieren von den Daten. Veränderungen im Watt würden mit der Station erstmals systematisch untersucht, betont Uni-Vizepräsident Reto Weiler. Als der Tross wieder ins Boot klettert, weht der Wind stürmischer. Der Minister und die Plattform lassen sich davon nicht beeindrucken.